

(7/24) Die ehemaligen Gemeinden in Leverkusen in historischen Kartenbildern - Opladen

Historische Landkarten vermitteln einen anschaulichen Eindruck von früheren siedlungsgeographischen Gegebenheiten. Für den Raum Leverkusen bieten sich dafür u. a. die Karten der „Königlich Preußischen Landesaufnahme“¹ an; die folgenden Kartenausschnitte² mit Stand von 1893 spiegeln die seinerzeitige Siedlungsstruktur der damaligen Stadt Opladen wider.

Im Jahr 1893 hatte Opladen 3.575 Einwohner. Die Stadt, die 1858 die Stadtrechte erhalten hatte, grenzte im Süden an Bürrig (mit dem späteren Leverkusener Stadtteil Küppersteg), im Westen an Rheindorf und Reusrath, im Norden an Leichlingen und im Osten an Lützenkirchen mit dem späteren Leverkusener Stadtteil Quettingen.

Das Kartenbild zeigt im Ortskern, dass sich die Bebauung im Wesentlichen auf die Altstadt-, die Kölner und die Düsseldorfer Straße konzentrierte³; auch die Bahnhofstraße⁴, Teile der „Altstadt“ und der Bereich Rennbaum - jenseits der Eisenbahnlinien - sind schon besiedelt. Nahe der Siedlung Rennbaum ist am Wiembach der ehemalige Rittersitz Gut Ophof(v)en mit der Mühle eingetragen.

In der Ortsmitte ist die 1862/64 errichtete katholische St.-Remigius-Kirche und am späteren Berliner Platz die 1876 fertiggestellte evangelische Bielert-Kirche zu erkennen.

Die in der Karte nordwestlich der Wupper eingetragenen Ortsbezeichnungen Frischenberg, Köschenberg, Wambacherhof und Friedenbergerhof sind als Straßennamen (Frischenberg, Köschenberg, Am Wambacher Hof und Friedenberger Straße) übernommen worden.

Erkennbar ist das „Industrieviertel“ links und rechts der Wupper mit den Fabriken von Ulenberg & Schnitzler unterhalb des Frankenberges, von Ferdinand Schoeller am linken Wupperufer südwestlich der Landstraße Richtung Düsseldorf und von Albert Römer westlich der Siedlung Steinfeld am äußersten Ende der Altstadtstraße.⁵ Im Süden Opladens lag - „auf der Bürriger Heide“, etwa im Bereich der späteren Anschlussstelle an die Autobahn Köln-Oberhausen - die „Rheinische Dynamikfabrik Opladen bei Köln“, die dort bis 1926 produzierte.

Östlich der beiden im Bahnhofsbereich parallel verlaufenden Bahnlinien der Bergisch-Märkischen und der Rheinischen Eisenbahn entstand ab 1903 das Bahn-Ausbesserungswerk Opladen. Nördlich und südlich der Bahnhofsanlagen verdeutlicht die Karte die getrennte Linienführung der Bahngleise. Die vom Bahnhof in einem Bogen nach Osten abzweigende Bahnlinie über Burscheid und Wermelskirchen nach Lennep wurde für den Personenverkehr 1881 eröffnet.

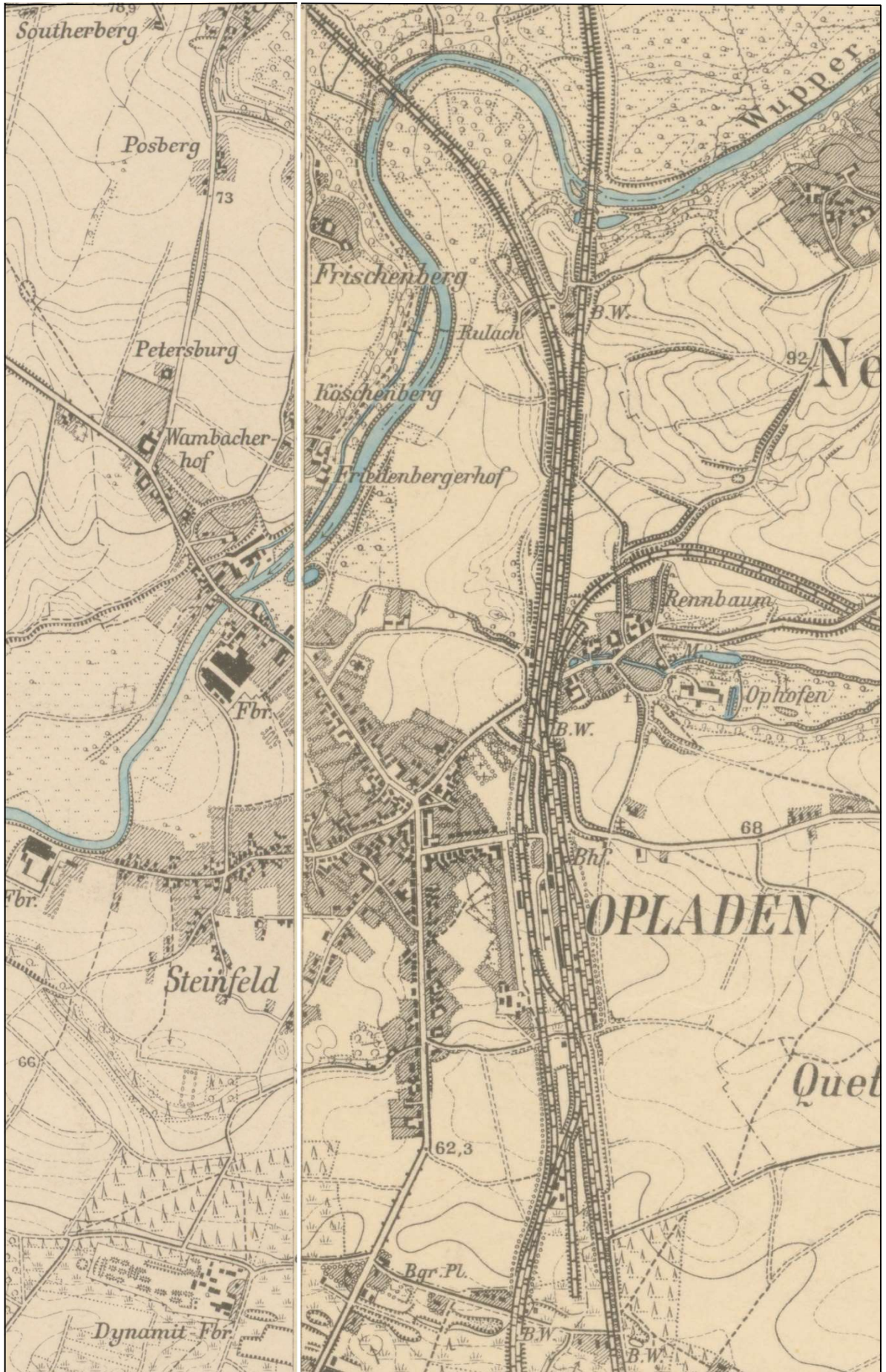
¹ 1877 bis 1915 (Grundlage der „Messtischblätter“).

² Der Blattschnitt zwischen den beiden Karten Blatt 2843 (Hitdorf) und Blatt 2844 (Burscheid) verläuft mitten durch Opladen.

³ siehe auch John, S. 313.

⁴ Die genannten Straßen waren 1890 benannt worden.

⁵ Die Chemische Fabrik Opladen GmbH, die von 1893 bis 1932 am rechten Flussufer, unterhalb der Wupperbrücke produzierte und 1940 in die Goetzwerke übergang (siehe z. B. Müller, S. 412ff.), fehlt in der kartographischen Darstellung noch.



Opladen 1893

*Kartenausschnitte: Königlich preußische Landesaufnahme 1893,
herausgegeben 1895 - Originalmaßstab 1:25.000,
Blatt 2843 (Hitdorf) und Blatt 2844 (Burscheid)*

Literatur/Quellen:

*John, G.: Der Raum Leverkusen 1815 bis 1914, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv
(Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 227ff.*

Müller, R.: Upladhin - Opladen (Stadtchronik), 4. Aufl., Leverkusen 1987

(GN November 2024)